

ist ein Decret erschienen, welches den Gebrauch von Maschinen in den Fabriken verbietet, weil durch denselben so viele Menschenhände erspart werden. (Kln. 3.)

Petersburg, 24. Juli. Vor einigen Tagen haben die längere Zeit unterbrochenen Truppenmärsche wieder begonnen, ein Zeichen, daß man trotz der scheinbar eingetretenen Waffenruhe im Süden und trotz der wieder sehr lebhaften diplomatischen Unterhandlungen auf ein baldiges Zustandekommen eines friedlichen Uebereinkommens sehr geringe Hoffnung hegt.

Berichte aus Petersburg vom 24. Juli melden, daß zwei Bataillone Schlittschuhläufer in Kronstadt ausgerüstet wurden. Es ist dies eine in früheren Kriegen schon bekannt gewordene Truppengattung. Die Schlittschuhläufer haben die Bestimmung, im Winter über die Eisdecke gegen Inseln, die vom Feind besetzt sein sollten, zu operiren; auch in anderen Garnisonen werden Schlittschuhläufer-Bataillone errichtet. (Karlör. 3.)

Aus dem Königreiche Polen. Nachrichten aus Petersburg melden das nahe bevorstehende Ausrücken der Gardes und zwar, wie gut unterrichtete Personen wissen wollen, nach Brzesk Witewski. (M. 3.)

Am 4. Juli fand in Amerika ein schreckliches Eisenbahnunglück statt. Gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags führte ein aus 14 Personenzug bestehender Zug auf der Susquehanna-Bahn nahe an 2000 Menschen, welche nach River's Gros gegangen waren, das Nationalfest der amerikanischen Unabhängigkeit zu begehen, nach Baltimore zurück. In der Nähe der Station Relay House begegnete der Zug dem regelmäßigen Train nach York (Pennsylvanien). Es erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß. 80 Leichen und nahe an 100 Verwundete wurden unter den Trümmern der zerschmetterten Waggons hervorgezogen. (Wnh. 3.)

In Württemberg waren, nach einer vom „Staatsanzeiger“ mitgetheilten statistischen Uebersicht, im Jahre 1853 im Ganzen 69 Schran-

nen besahren worden, und die zu Markt gebrachte Gesamtquantität an Frucht betrug 1,013,054 Schöffel, der Erlös dafür 12,949,556 fl. Da nun der Gesamtjahreserlös zu München 13,388,653 fl. betrug, so ergibt sich die interessante Thatsache, daß auf der Münchener Schranne allein um 288,442 fl. Frucht mehr umgesetzt worden ist, als auf den sämtlichen 69 Schranneu Württembergs zusammengenommen.

**Anekdoten.**

(Ein genügsamer Mensch.) Ja, säßen Se, lieber Freund, ich muß bei Tisch einen bequemen Platz haben, auch muß es hell und eine behagliche Temperatur sein. Lieber ein Paar Gerichte mehr! — Ich esse gern gut, ich trinke gern gut, aber hernach will i a' Ruh' hab'n. Denn säßen Se, ich bin absonderlicher Kauz. Ich sehe lieber Vormittags zum Fenster hinaus, damit ich den Nachmittag für mich habe. Ich will wahrhaftig über die ganze Woche spazieren geh'n — nur nicht Sonntag's arbeiten. —

Ein Reisender kam in einem ansehnlichen Dorfe gerade dazu, als der Wirth des Gasthofes, wo er einkehren wollte, einen jungen Burtschen ganz erbärmlich durchprügelte. „Wer ist denn der junge Mensch?“ fragte der Reisende, nachdem die Execution vorüber war. „Ach nicht Ihr Sohn?“ — „Nein“, versetzte der Wirth, „er ist meines Bruders Sohn aus der Stadt, er hält sich nur hier zum Vergnügen ein paar Tage auf.“

**Fruchtpreise.**

Schorndorf, den 1. August 1854.

	Durchschnittspreis
1 Schöffel Kernen . . . . .	— fl. — fr.
1 — Weizen . . . . .	26 fl. 56 fr.
1 — Gerste . . . . .	12 fl. — fr.
1 — Haber . . . . .	8 fl. 35 fr.

Aufgestellt blieben ca. — Schfl.  
Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

**Brod-Tage:**

8 Pfund Kernbrod zu . . . . .	42 kr.
das Gewicht eines Kreuzerweck's	4 Loth.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mevrt.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr 62.

Dienstag den 8. August

1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. Diejenigen Ortsvorsteher, welche den Bericht über die — zur Amtsveranrechnung sich eignenden Kosten pr. 1. Juli 1854 noch nicht eingesendet haben, werden hiemit an dessen alsbaldige Einsendung, oder an Einsendung von Zeugnissen erinnert.

Den 4. August 1854.

R. Oberamt. Act. Schindler, M. B.

Steinenberg.

**Schulden-Liquidation.**

In der Waisenschaft des Adam Teufel, Schneiders, wird die Schulden Liquidation am Montag den 4. September Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Steinenberg vorgenommen werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschlusses zu liquidiren haben.

Den 3. August 1854.

R. Oberamtsrath Schorndorf.  
Weich.

Schorndorf.

**Gläubiger-Aufruf.**

Bei den hiernach bezeichneten Personen ist das Schuldenwesen auf außergerichtlichem Wege zu erledigen, und finden die Liquidationen an nachbenannten Tagen statt, und zwar bei:

- 1) † Johann Georg Kübler, Br. und Wittwer von Tromaschardt, am Mittwoch den 30. August d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Tromaschardt;
- 2) Weib. Rosine, geb. Hees, Christop Traub, Tagelöhners Wittwe allda an demselben Tage Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause daselbst;
- 3) Rosine, geb. Schnabel, Wittve des G. Jacob Schnabel, Davids S., Weing. in Winterbach, am Donnerstag den 31. August Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Winterbach;
- 4) † Michael Kefer, Weingärtner allda,

am Donnerstag den 31. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause daselbst.

Es werden daher alle diejenigen, welche an obige Personen aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, an den genannten Tagen entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung der Beweis-Urkunden anzumelden und nachzuweisen.

Diejenigen, welche dieses unterlassen, haben es sich selbst nicht zuzuschreiben, wann sie bei Geltendmachung verfallender Schulden unberücksichtigt bleiben.

Den 31. Juli 1854.

R. Ammonetariat Winterbach  
Haberer.

Ammonetariats-Bezirk Winterbach.

(Gläubiger-Aufruf)

Alle diejenigen, welche an nachbenannte im vorigen Monat verstorbene Personen aus irgend einem Rechtsarunde Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen entweder bei dem Notariat oder den betreffenden Orts-Vorständen anzumelden, und zwar von:

Winterbach.

bei

Carl Friedrich Kühnle, Müller;  
Elisab. g. Palmer, Joh. G. Veris Ehefrau;  
Wilhelmine Schnabel, ledig;  
Aspergle.



Jacob Krautter, Schultheiß;  
Baierck.  
Daniel Wied;  
Hebsack.  
Cathar., Jac. Schanbacher, Gemeinder. Ehefrau.  
Segenlohe.  
Christiane Unterberger, ledig.  
Oberberken.  
Georg Stegmaier's Ehefrau von Unterberken  
(vermögenslos).  
Den 4. August 1854.  
K. Amtsnotariat Winterbach.  
Haberer.

Michelberg.  
(Gläubiger-Vorladung.)  
Bei den am 18. August 1854 zur nach-  
bemerkten Zeit stattfindenden außergerichtlichen  
Schulden-Liquidationen der nachbenannten  
Personen, und zwar:

- 1) † Joseph Liehr, gewes. Todtengräber  
in Michelberg, Morgens 7 Uhr,
  - 2) † Johannes Beck, gewes. Korbmachers  
von da, Morgens 9 Uhr,
- haben die Gläubiger und Bürgen dieser ihre  
Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichti-  
gung zu liquidiren, wobei bemerkt wird, daß  
die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger  
rückichtlich der gefaßt werdenden Beschlüsse,  
als der Mehrheit der Creditoren ihrer Cate-  
gorie unbedingt beitretend werden angenom-  
men werden.

Den 28. Juli 1854.  
K. Amtsnotariat Bentelsbach  
und  
Gemeinderath Michelberg.  
Vdt. Amtsnotar  
Bauer.

**Privat - Anzeigen.**

Winterbach.  
Im hiesigen Orte befanden sich seit einer  
Reihe von Jahren zwei Küfermeister, von

Schorndorf.  
**Herabgesetzte Überfahrtspreise nach  
A m e r i k a.**

Am 25. August über Rotterdam mit dem Schiffe Smalberg Erwachsene fl. 54. 48 fr.  
Am 13. und 24. Aug. über Liverpool mit den Postschiffen Konstantin und Neue Welt sammt  
Seeproviant Erwachsene fl. 65. 48 fr.  
Am 9., 19. und 29. August über Havre pr. Postschiff nach New-York Erwachsene fl. 66.  
nach New-Orleans " fl. 67.  
Sämmtliche Fahrten frei ab Mannheim mit 200 fl. Gepäck frei.  
Zu Alford's Abschlüssen empfiehlt sich der Bezirks-Agent

**A. F. Widmann.**

denen aber der eine in nächster Zeit nach  
Amerika abgeht, daher der Unterzeichnete im  
Namen desselben, dessen Wohnhaus mit  
Scheuer unter einem Dache und heizbaren  
Werkstatt mitten im Ort, daher ganz günstig  
gelegen, zum Verkauf ausbietet und zugleich  
bemerkt, daß auch der ganz vollständig ver-  
handene Handwerkszeug mit verkauft wird,  
wodurch einem sich etablirenden Meister Ge-  
legenheit gegeben ist, das Geschäft sogleich  
fortzubetreiben. Der diesseitige Gemeindebe-  
zirk enthält ca. 2400 Einwohner und ist für  
den Betrieb der Küferei um so günstiger ge-  
legen, als sich in mehreren umliegenden Or-  
ten kein Küfer befindet, daher das Geschäft  
bedeutend ausgedehnt werden kann. Hinsicht-  
lich der Zahlungs-Bedingungen hat Unter-  
zeichneter zu bemerken, daß 1/3 tel baar bezahlt  
werden muß, 2/3 tel aber in Zielen abgetragen  
werden können, wodurch einem Anfänger die  
Erwerbung sehr erleichtert ist.

Kaufsliebhaber können täglich Einsicht neh-  
men und einen Kauf abschließen, Fremde aber  
haben geeigneten Vermögens-Nachweis zu  
geben.

Den 4. August 1854.

Wettlieb L e n k

Schorndorf.

Ich suche ein gutes Clavier welches sogleich  
zu haben wäre auf kurze Zeit gegen gute Be-  
zahlung aus Auftrag zu mietben, und würde  
für dessen gute Behandlung garantiren  
Instrumentenmacher Bleß.

Alle, die an Damenkleidmacher Dessau  
noch eine Forderung zu machen haben, wel-  
len mir solche binnen 14 Tagen schriftlich ein-  
reichen.  
G. A. F i s c h e r.

Gutes fettes Hammelfleisch das fl. 9 fr. fl.  
zu haben bei  
B. B a l d.

**Mannichfaltiges.**

**Anthelm Colett,**

oder Tischlersohn, Major, Bischof, Ge-  
neral-Inspektor, Bandit, Wundarzt,  
Jesuit und Galeerensklave.

Wie sonderbar und beinahe unglaublich die  
Schicksale der Menschen durch Zufall und In-  
trigue unterstützt sein können, davon geben  
nachstehende Auszüge gerichtlicher Documente  
einen Beweis und könnte man sich veranlaßt  
fühlen, das Ganze für einen Roman zu hal-  
ten, wenn nicht die glaubwürdigsten Beweise  
die Thatfachen bewahrheiteten.

Anthelm Colette war der Sohn eines  
Tischlers zu Bellay im französischen Aine-De-  
partement. Er wurde in den 70er Jahren  
unter der Regierung Ludwigs XVI. geboren.  
Von seinem Vater zur Tischlerprofession be-  
stimmt, entließ er diesem aus der Lehre und  
begab sich nach Paris, wo er sich während  
der Revolutionszeit mehrere Jahre umhertrieb.  
1796 ließ er sich anwerben und machte den  
Feldzug nach Italien unter Buonaparte mit.  
In der Schlacht bei Lodi (10. Mai 1796)  
ward er verwundet und avancirte zum Unter-  
offizier. Bald darauf im nächsten Jahre bei  
der Einnahme von Mantua (2. Febr. 1797)  
ward er zum Lieutenant befördert. Auch in  
diesem Stand verleugnete er seine angebere-  
nen Laster nicht, bestahl und betrog seine Ka-  
meraden, spielte falsch zc., war jedoch im Dienste  
brav und hielt sich tapfer. Von Mantua  
kehrte Colette mit seinem Regimente in das  
Innere von Frankreich zurück, woselbst er in  
einer kleineren Garnisonsstadt blieb und sich  
verheirathete. Alles schien einige Zeit lang  
gut zu gehen, als seine Frau in Folge eines  
Nervenfiebers starb. Colette war untröstlich,  
wollte sich im Weine zerstreuen und suchte  
seine ehemalige Gesellschaft wieder auf. Nichts-  
destoweniger avancirte er und wir finden ihn  
1800 unter dem Befehl des Consul Napoleen  
als Capitain auf dem Zuge über die Alpen  
begriffen. In der Schlacht bei Marengo wurde  
er abermals verwundet und war genöthigt,  
längere Zeit das Bett zu hüten. Obgleich er  
für diese Verwundung mit dem Grade eines  
Majors entschädigt wurde, so scheint ihm doch  
während seines Krankenlagers sein Militär-  
stand überdrüssig geworden zu sein und er  
beschloß sich davon zu befreien.

Er zögerte auch nicht lange mit der Aus-  
führung dieses Entschlusses und da er im Augen-  
blick seinen Abschied nicht erhalten konnte, de-  
sertirte er heimlich und begann nun ein Aben-  
teuerleben, das beinahe unglaublich scheinen

möchte, wenn es nicht durch authentische Akten-  
stücke beurlundet würde.

Er begab sich nach Oberitalien, hielt im  
Walde einen Abbé an, zog ihm das schwarze  
Priestergewand aus, nahm ihm den Hut und  
Stoß ab und ließ dem unglücklichen Priester  
seine Uniform dafür. In dieser Verkleidung  
trieb er sich einige Zeit umher, bis es ihm  
gelang, in einem Kloster sich eines violetten  
Chorrocks und anderer Insignien der bischöf-  
lichen Würde zu bemächtigen. Nun fabricirte  
er sich seine Ernennungsbulle als Bischof in  
partibus infidelium und begab sich nach Nizza,  
wo er vom dortigen Bischof und der Geist-  
lichkeit mit vielen Ehrenbezeugungen aufge-  
nommen wurde. Ehrenhalber wurde er hier  
von Ersterem mit der Ordination (Einsignung)  
von dreiunddreißig Priestern und ebenso viel  
Diaconen und Unterdiaconen beauftragt. Er  
hatte sich so gut auf seine Rolle vorbereitet  
und spielte dieselbe so meisterhaft durch, daß  
der ganze Clerus und die Gemeinde davon  
entzückt waren und mit Ehrfurcht und Be-  
geisterung seinem Gottesdienst beiwohnten.  
Nach der Feierlichkeit bestieg er die Kanzel und  
debütirte zum achten Male eine auswendig  
gelernte Predigt Bourdaloue's durch die er  
sich bereits viele Lobspprüche erwerben und auch  
diesmal allgemeine Sensation erregte. Un-  
glücklicherweise hatte man inzwischen in Nizza  
sein Signalement erhalten. Ein Polizeigent,  
weniger enthusiastisch und von etwas kälterem  
Blute, als seine übrigen Zuhörer, alaunte in  
der Kirche den Vogel zu erkennen. Er be-  
nachrichtigte den Magistrat von seiner Ent-  
deckung. Man umringte die Kathedrale und  
die Gensdarmen drangen hinein, um den  
falschen Bischof zu arrestiren.

Das Volk jedoch sah hierin einen Akt der  
rohen Gewaltthätigkeit der Justiz gegen den  
verehrten Geistlichen und nahm Partei für  
den Letzteren. Die Gensdarmen wollten ih-  
ren Befehlen Gehorsam verschaffen, das Volk  
wich jedoch nicht und schon drohte ein ärger-  
licher Austritt, als Colette, seinem apostelischen  
Charakter durchaus getreu bleibend und bei  
der drohenden Gefahr nicht einen Augenblick  
die Fassung verlierend, sich mit salbungreicher  
Rede an seine Angreifer wandte, Ihnen den  
Irrthum, der sie befangen hielt, im Namen  
des Gekreuzigten verzieh, ihnen seinen Segen  
ertheilte und sich darauf in die Sakristei be-  
gab. Ehe sich die erstaunten Gensdarmen er-  
holt und die Volksmenge sich etwas verlaufen  
hatte, war Colette mit 8000 Franken, die er  
angeblich zur Stiftung eines fremden Insti-  
tuts gesammelt hatte, aus dem Staube und  
spurlos verschwunden. [Forts. folgt.]



Bucharest, 25. Juli. Fürst Michael Gortschakoff ist nach wiederholten vergeblichen Versuchen zur Uebergangung gelangt, daß er endlich die Walachei wird räumen müssen. Am 16. unternahm Gortschakoff selber an der Spitze von 2 Ulanen- und drei Infanterieregimentern mit sehr vielen Geschützen eine Recognoscirung bis hart an die Schußlinie der türkischen Kanonen. Diese eröffneten nun ein mörderisches Feuer und streckten ganze Reihen der Russen nieder. Vorzüglich war der Generalstab Gortschakoffs das Ziel der türkischen Geschosse. In diesem blutigen Kampf fiel der Generalquartiermeister Buturlin, der sich auf Befehl Gortschakoffs an die Spitze der russischen Colonnen stellen mußte, um die entmutigten Schaaren in den Kampf zu führen. Der Kosakenhennann Graf Orloff-Denisoff, der mit 5 Sotnien Kosaken die Stellung der Türken umgeben sollte, fand dieselben auf ein solches Manöver vorbereitet und übte die kühne That mit seinem jungen Leuten. Von den Kosaken, die dem unglücklichen Hetmann folgten, kehrte kaum der dritte Theil zurück. Auch am 23. zog Gortschakoff, der vor seinem gänzlichen Rückzug von hier wenigstens ein nicht unglückliches Gefecht gegen die Türken bestehen wollte, mit einer viel größern Streitmacht als am 16. zum Angriff gegen die Türken. Allein auch in diesem Kampf zogen die Russen den Kürzeren und waren genöthigt, sich nach schweren Verlusten und mit noch schwereren Herzen zurückzuziehen. Die Türken waren nicht zahlreich genug, ihre Verfehlung fortzusetzen. Gortschakoff ist wie verzweifelt aus diesem Gefecht zurückgekehrt und hatte, wie ich heute aus sicherer Quelle erfahre, in seinem Rapport an den Czaren gemeldet: „Tout est perdu sauf l'honneur!“ (Alles ist verloren ausgenommen die Ehre!) (Fr. Pstz.)

Bukarest, 26. Juli. Gestern und heute waren wir über die geheimnißvollen Nachrichten, welche vom Kriesschauplatz und von Petersburg hier verbreitet wurden, in der aufgeregtesten Stimmung. Die Russen sind vernichtet und die Türken werden in einigen Stunden eintreffen, durchsief es die Stadt; jene, die von den Türken eine harte Behandlung befürchteten, packten ihre bewegliche Habe, um mit den Russen zu fliehen. Die Gassen waren voll Neugieriger, und man konnte unter ihnen auch viele frohlockende Gesichter bemerken. Wirklich kamen mehrere russische Reiterregimenter in dem raschesten Mitt dahergesprengt und nahmen vor dem Kronstädter Thor Stellung. Auch ein gewaltiger Kanonendonner wurde in der Nähe gehört, und man hielt

die Türken für gar nicht mehr fern von uns. Indeß wurde bald zur Beruhigung der Gemüther eine von General Budderg unterzeichnete Proclamation veröffentlicht und an alle in die Augen springenden Mauerecken geklebt. Die Proclamation enthält ungefähr Folgendes: „Se. Maj. der Kaiser aller Reussen, König von Polen und Protector der Fürstenthümer Moldau und der Walachei und Schirmherr aller Bekenner der griechisch orthodoxen Kirche, hat den Beschluß gefaßt, die russischen Truppen auf eine kurze Zeit aus den südlichen ungesunden Gegenden der Donau in die besser gelegenen gesunden Striche an den Bergen zurückzuziehen. Der Feind glaubte in seiner Beschränktheit, daß wir aus Furcht vor ihm weichen und suchte uns auf dem Zuge unserer tapferen Truppen hierher anzufallen.“

Allein, kaum daß der Oberbefehlshaber, Fürst Gortschakoff, seinen Truppen befaß, den Feind zu werfen, stieß dieser schändlich davon, mit Zurücklassung von Waffen und Munition, die unsere Truppen auch mitführen. Sobald die Jahreszeit günstiger wird, kommen wir wieder zu euch als Freunde zurück, um euch auf immer von diesen barbarischen Türken zu erlösen. Unser Rückzug geschieht mit Vorbehalt und ohne Uebertreibung, damit der Feind nicht glauben solle, daß wir vor ihm fliehen.“ Zahlreiche Gruppen sammeln sich, um diese Proclamation zu lesen und schücheln staunend das Haupt über die Wahr, welche hier an den Wänden klebt. Damit es Niemand wage, dieselbe herabzureißen, steht bei jeder Proclamation ein langbärtiger Kosak mit einer dreimal längeren Lanze und erquickt sich mitunter an dem unentbehrlichen Schnaps aus der Kutura (Feldflasche). (Fr. Journ.)

Wien, 1. Aug. Heute ist hier auf telegraphischem Wege die Note des englischen Cabinets auf die russischen Propositionen bekannt geworden. Die Erwiderung lautet ganz kurz dahin, die Westmächte seien unabänderlich entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis Rußland annehmbare Bedingungen macht; in seinen gegenwärtigen Propositionen gäbe es keine Anhaltspunkte für Unterhandlungen, die geeignet wären, den Frieden herbeizuführen. Der Courier, welcher die Antwort des französischen Cabinets zu überbringen hat, wird heute Abend erwartet. (Fr. Pstz.)

Rache und Großmuth.  
Die Rache ist eine Lust, die währt wohl einen Tag.  
Die Großmuth ein Gefühl, das ewig freu'n dich mag.  
Rückert.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 63.

Freitag den 11. August

1854.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Auszug

aus der Bekanntmachung des K. Ministerium des Innern, betreffend die Belobung mehrerer Personen, welche sich in Hülfsleistung bei Brandfällen ausgezeichnet haben.

Bei den im Monat Juni d. J. zur Anzeige gekommenen Brandfällen haben sich nachstehende Personen durch Muth und Thätigkeit ausgezeichnet, und werden deshalb öffentlich belobt: 11) Thomashardt D. A. Schorndorf, am 18. Juni: Schullehrer Reiter von Regenlohe, Gemeinderath Noos von Thomashardt, Adam Grafer von da, Unterlehrer Wiedmann von Ebersbach, Landjäger Teos von Hohengehren, Revierförster Plechmann von Thomashardt, Forstwärter Bis und Steegmüller von da.

15) Oberurbach D. A. Schorndorf, am 26. Juni: Zimmermeister Abraham Schindler von Unterurbach, Stadtpfleger Herz von Schorndorf, die Feuerwehr von da, Gemeinderath Johannes Eisenmann, Bauer Leonhard Schick, Johannes Weidler, Revierförster Huf, Johannes Härer, Thomas und Wilhelm Kurz, Maurer, Bundarzt Haidle, die von Oberurbach.

16) Welzheim am 29. Juni: Unter andern: die Schorndorfer Feuerwehr unter dem Commando des Kaufmanns Burk. Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht. Schorndorf, den 10. August 1854.

K. Oberamt.  
A. Schindler, A. B.

Stuttgart. Bei der begeisterten Aufnahme, welche das von Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph unterm 26. Juni l. J. sanktionierte Gulden von 350—500 Mill. Gulden Conv. Münze in allen Ländern der österreichischen Monarchie gefunden hat, unterliegt es keinem Zweifel, daß auch die im Auslande befindlichen kais. österr. Unterthanen an diesem Unternehmen mit Freuden werden Theil nehmen wollen.

Der heilsame Einfluß, den die beschlossene Maßregel auf die Finanzen unseres Vaterlandes üben wird und muß, ist ebenso allgemein anerkannt, als die außerordentlichen Vorteile, welche einem Jeden daraus erwachsen, der sich daran theilhaftig.

Obwohl diese Rücksichten schon oftmals und allseitig beleuchtet worden sind, so ist die K. K. österr. Gesandtschaft doch stets bereit, alle Anfragen, die dießfalls etwa an dieselbe gerichtet würden, umfassend zu beantworten und auf Verlangen auch Subscriptionen für beliebige Beträge von 20 Gulden Conv.-Münze bis

incl. 16. August l. J. in Empfang zu nehmen. Den 3. August 1854.

K. K. österr. Gesandtschaft.

#### Schorndorf. Farren-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle wird am Montag den 14. d. Nachmittags 1 Uhr einen 2/3 jährigen, zum Mähgen tauglichen Farren im öffentlichen Aufsteig verkaufen. Den 10. August 1854.

Hospitalpflege.  
Laur.

#### Oberamtsgericht Schorndorf. Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des Christoph Kuhle, Weingärtners in Schornbach hat man zur Liquidation der Schulden Tagfahrt auf Freitag den 8. September d. J. Morgens 8 Uhr

bestimmt. Die Gläubiger und Bürgen desselben wer-